

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938

3 (6.1.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898159)

Nachrichten für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. XII 37: 494. Druck und Verlag: E. Jitz, Eilsfleth Hauptdruckerei: Hans Jitz, Eilsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm Fernruf 390 breite Textzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 3

Eilsfleth, Donnerstag, den 6. Januar

1938

Wer ist der kluge Mann?

Die nachstehenden Ausführungen gewinnen im Hinblick auf die am 3. Januar begonnene Weihnachtsfeier für die neue Reichsanleihe besondere Bedeutung. „Ein Clown findet 5 Mark im Sande der Manege. Er geht damit zu dem Reitknecht, dem er 10 Mark schuldet, und gibt ihm die 5 Mark, so daß er die Hälfte seiner Schulden bezahlt hat. Der Reitknecht schenkt seinerseits dem Stallmeister 10 Mark und macht es ebenso. Der Stallmeister gibt die 5 Mark wieder weiter an den Fiskusdirektor, von dem er 10 Mark Voranschlag erhalten hat, und der Fiskusdirektor, der dem Clown noch 5 Mark Lohn schuldet, gibt sie schließlich diesem, worauf der Clown die restlichen 5 Mark Schulden an den Reitknecht zurückzahlt, dieser an den Stallmeister und der Stallmeister an den Direktor. So sind durch die 5 Mark, die der Clown gefunden hat, vier Menschen alle ihre Schulden losgeworden.“

Diese Anekdote kommt man in der Weihnachtsnummer einer unserer großen illustrierten Zeitungen lesen, und zwar in der „Witde“. Es ist aber gar kein Wit, sondern im Gegenteil eine höchst nachdenkliche Geschichte. Befragt sie doch nichts anderes, als daß ein ganzer Komplex von gegenseitigen Verbindungen gelöst werden kann, wenn nur ein Schuldner mit der Rückzahlung seiner Schulden den Anfang macht. Nun hat der Clown die 5 Mark, die den Anstoß zu der Entscheidung geben, allerdings „gefunden“. Aber kann nicht jeder diese ersten 5 Mark „finden“, nämlich in seinem Sparbuch? Die klugen Leute werden wieder lachen. Wie soll ein Mann, der verschuldet ist, in seinem Sparbuch etwas „finden“. Er wird in den meisten Fällen ja gar nichts besitzen. Er kann ja gar nicht sparen!

Und das gerade ist der große Irrtum. Der große Irrtum nämlich über den wirklichen Sinn des „Sparens“. Sparen heißt nämlich nicht, nur das auf die hohe Kante legen, was einem nach Befreiung aller gewöhnlichen Ausgaben vom Einkommen „übrigbleibt“, sondern Sparen heißt, nach Möglichkeit zu sparen, ob in den gewöhnlichen Ausgaben nicht doch hier und da ein Posten gefunden werden kann, der sich ganz und gar streichen oder doch wenigstens herabsetzen läßt. Wer so sucht, wird bald, wie der Clown des Witzes, die ersten 5 Mark zur Vortragung seiner Schulden gefunden haben. Und wenn diese Menschen so handeln in unserem Volke, dann wird das Gebot der Verschuldung, das heute noch als ein wesentlicher Faktor der Verarmung auf unserem Wirtschaftslieben lastet, gar schnell ins Wasser geraten. Auch von der volkswirtschaftlich so notwendigen „Verbilligung“ gilt das alte Wort der Tatkraft und des Selbstvertrauens: „Auf dir selbst, so bist du Gott.“

Vorkünftig scheint sich allerdings die Mehrzahl der deutschen Menschen noch mehr auf den sieben Gott verlassen zu wollen als auf die eigene Kraft. Vorkünftig hofft man noch wie der Clown des Witzes auf den Zufall, der einen etwas „finden“ läßt, statt danach zu suchen, wo man etwas „finden“ läßt. Man braucht nur die Weihnachtsgeschichte wieder. Man braucht nur die Inflation der Abzinsungsgeschichte in den Zeitungen zu verfolgen und nur einen Tag vor Weihnachten einen Blick in ein Großgeschäft dieser Branche zu tun, um zu sehen, wie auch heute noch die Menschen massenweise in die sieben Götter, um auf Vora, auf „Störern“ zu kaufen. Was? Nun, Weihnachtsgeschichte, also in der Hauptsache doch wohl Dinge, die keineswegs unbedingt notwendig sind, sondern die man nur kauft, weil es „so üblich ist“, weil man doch nicht „mit leeren Händen dastehen kann“ und was dergleichen Hebelwendungen mehr sind, die zur Begründung eines falschen Geltungsbedürfnisses gern angeführt werden. Vieles mag dabei auch noch eine gewisse Knappheitspsychose mitsprechen haben. Darauf weist beispielsweise die Tatsache hin, daß es in einem der größten Warenhäuser Berlins drei Tage vor dem Fest keine Weihnachtsgüter mehr gab. Ist etwa Weihnacht knapp in Deutschland? Das wird keine so weitläufige Frage sein, daß die Volkshoffnung unserer Zeitungskritik lennt, daß die Weihnacht „ausging“, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die betreffende Firma den „Bedarf“ unerschöpft und sich nicht rechtzeitig entsprechend eingedeckt hatte. Der Bedarf war also übernormal groß, ein Zeichen dafür, daß eben „über den Bedarf“ gekauft wurde, um ein häßlicheres Wort dafür zu vermeiden, das heute eigentlich längst überwunden sein sollte, weil es ein Zeichen des Mißtrauens zu Volk und Führer ist. Sogar, wer heute noch „hamstert“, um das Wort nun doch auszusprechen, beweist damit, daß er kein Vertrauen zu der Arbeit seines Volkes und den Versicherungen der Führung des deutschen Volkes hat.

Er handelt damit disziplinlos und er handelt zweitens dumm. Denn er wirkt mit seinem persönlichen Verhalten dem Ziel gerade entgegen, das die Wirtschaftspolitik mit allen Kräften anstrebt, dem Ziel der allgemeinen Verbilligung. Oder ist es etwa nicht dumm, wenn jemand heute größere Mengen von Waren kauft, und zwar womöglich noch auf Zeitzahlung, die vielleicht schon im nächsten Jahre um 5 oder 10 v. H. billiger sein werden? Darf er sich wundern, wenn der Staatmann, dem man die

Waren aus der Hand reißt, keine Anstrengungen macht, um den Preis zu senken oder die Qualität zu verbessern? Das aber ist der Wille der Wirtschaftsführung. Dafür bürgen die zahlreichen Preisentwürfe beispielsweise für Uhren, Markenwaren der Ernährungsindustrie, wie Maggi, Knorr usw., vor Weihnachten, für Erzeugnisse aus Skatol erst letzten wieder, für Textilwaren usw., wobei letztere bezeichnend dafür sind, daß auch gestunkene Weinmarktpreise heute sofort dem Verbraucher wieder zugehen können. Zeilwolle ist von 2,38 Mark im Sommer 1934 auf 1,45 Mark im Herbst 1937 gesunken, Wuna von 5 bis 6 Mark im Jahre 1936 auf etwa 3 Mark 1937. Auch Aluminium ist billiger geworden, kurz, auf vielen Gebieten liegen prächtige Ergebnisse der Verbilligung bereits vor. Ihre Wirkung wird sich bald allgemein bemerkbar machen.

Zu dem Aufschlag für Zeitzahlung kommt für den „Hamstert“ von heute also noch die ihm entgehende Warenverbilligung. Würde er statt dessen sparen, sei es nun bei einer Sparkasse, Bank oder durch Erwerb von Reichsanleihe, so würde er im nächsten Jahr nicht nur bar, d. h. billiger kaufen können, sondern er würde infolge der niedrigeren Preise auch noch mehr Ware für sein Geld erhalten. Nicht der „Hamstert“ ist also der kluge Mann, sondern derjenige, der spart, und zwar im richtigen Sinn. Das aber kann jeder. Setzt sich diese Erkenntnis in breitem Umfang durch, dann ist die Zeit nicht mehr fern, wo jeder Deutsche wieder „Vermögens“ besitzt, wo das Sparbuch wieder eine Selbstverständlichkeit in jeder Familie ist, und wo nicht nur der Reiche, sondern auch der Arbeiter und Angeleitete Reichsanleihe zeichnen kann als die beste Anlage seines Vermögens. B. B.

Wettkampf aller Schaffenden

Reichsminister Dr. Goebbels hat zur Durchführung des Reichsbewerbswettkampfes aller schaffenden Deutschen einen Aufruf erlassen. Darin heißt es:

„Der Reichsbewerbswettkampf soll im Jahre 1938 erstmalig von allen schaffenden Deutschen durchgeführt und ausgetragen werden. Zur deutschen Jugend, die im vergangenen Jahr der alleinige Träger des Wettkampfes um die Berufsleistung war, treten nunmehr weitere Gefellen und Facharbeiter, um der deutschen Volkswirtschaft durch ihr Können und durch ihren Willen zur höchsten Hochleistung neuen Boden zu eröffnen. Durch die Freiheitlichkeit der Zeitgenossen ist die Gewohnheit dafür gewachsen, das sich aus diesem friedlichsten aller Wettkämpfe eine wahrhafte Arbeiterauslese, die sich ihrer weltanschaulichen und wirtschaftlichen Aufgabe voll bewußt ist, herauszubilden wird.“

Anmeldungen nur noch bis Mitte Januar!

In allen Gauen werden Meldungen zum Reichsbewerbswettkampf aller schaffenden Deutschen nur noch bis zum 15. Januar 1938 entgegengenommen. In diesem Jahre haben zum ersten Male in besonderer Weise die Erwachsenen Gelegenheit zu zeigen, daß sie der Weisheit zur besseren Berufsausübung den Jugendlichen in keiner Weise nachstehen. Die Anforderungen der Wettkampfaufgaben bewegen sich auf einer allgemein erreichbaren Höhe. Zudem geht es nicht um die Höchstleistung. Jeder soll sein Leistungsvermögen feststellen, um von dort aus einer Fortentwicklung den Weg zu ebnen.

Dem Gedächtnis des großen Strategen

Kranzniederlegung an der Grabstätte von Schlieffens. Des hochverdienten, langjährigen Chefs des Großen Generalstabes der früheren preussischen Armee, des Generalstabesmarschalls Graf von Schlieffens, wurde am 25. Weibertsfest seines Todesjahres am Dienstag in ehrender Weise gedacht.

An der Grabstätte des verewigen Feldmarschalls auf dem Invalidenfriedhof in Berlin erschien der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Graf von Helmreich, begleitet von Offizieren des Generalstabes, um Kranz für den Führer und Reichsanführer, für den Oberbefehlshaber des Heeres und den Generalstab des Heeres niederzulegen. Auch im Auftrag des Reichsministeriums und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalstabesmarschalls von Blomberg, fand eine Kranzniederlegung statt.

Ferner erfolgte seitens des Familienverbandes der Grafen und Herren von Schlieffens ein ehrendes Gedenken. Generalstabesmarschall von Madelenen hatte sich ebenfalls zum Invalidenfriedhof begeben, um im Namen der Angehörigen der „Bereinigten Graf Schlieffens“ den großen Lehrenter des früheren Generalstabes zu ehren.

Die deutsche Schiffahrt gesund

Enorme Steigerung des Seeschiffverkehrs. Die starke Belebung der deutschen Wirtschaft seit der Wadtergreifung durch den Nationalsozialismus hatte sich sofort auf den Binnenverkehr günstig ausgewirkt. Das Jahr 1937 hat eine so enorme Steigerung auch der internationalen Schiffahrt der deutschen Handelsflotte gebracht, daß die Lage der gesamten deutschen Schiffahrt nunmehr als gesund bezeichnet werden kann. Der Binnenverkehr war 1936 bereits auf das Zweieinhalbfache von 1932 (10,2 Millionen Tonnen) gestiegen. In den ersten acht Monaten des Jahres 1937 hat er bereits die Höhe von 9,2 Millionen Tonnen erreicht, so daß

das Ergebnis von 1936 weit überschritten wird. Der Verkehr mit dem Ausland liegt in den ersten 8 Monaten des Jahres 1937 auf 29,4 Millionen Tonnen gegenüber 18,4 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

D obwohl die deutschen Verkehren durch ausländische Vutträge stark in Anspruch genommen waren, konnten 1937 rund 170 000 BRT. neuen Schiffstammes in die deutsche Handelsflotte eingeliert werden. Der Auftragsbestand der deutschen Werften für deutsche Rechnung belief sich am 1. Oktober auf fast 500 000 BRT. Entsprechend der allgemeinen Lage am deutschen Arbeitsmarkt, stellte sich auch eine Knappheit an Seeleuten heraus.

Ausschaltung jüdischer Erblasten-Verzte

Rund 3000 Juden von der Maßnahme erfasst. Der „Verband der Angestellten-Krankentassen“, die Dachorganisation von 14 Erblasten, hat nach einer Vereinbarung mit der lasenärztlichen Vereinigung alle im Sinne der Nürnbergger Gesetze jüdischen Verzte ab 1. Januar dieses Jahres aus der Krankentassenorganisation ausgeschlossen. Von den Erblasten werden rund 3 Millionen Versicherte betruft.

In Berlin werden von der Anordnung rund 800 jüdische Verzte erfasst. Zahlreich sind auch die jüdischen Verzte in Frankfurt am Main, Hamburg und Breslau. In Berlin betrug bisher der Anteil der Judenärzte 27 v. H., in Breslau 26, in Frankfurt am Main 22 und in Hamburg 14 v. H. der Gesamtzahl der in diesen Städten tätigen Verzte. An jüdischen Verzten im Sinne der Nürnberger Gesetze gibt es nach dem neuesten Verzeichnis insgesamt 420, das sind 17 v. H. Die Maßnahme des Verbandes der Angestelltenkrankentassen wird etwa 3000 jüdische Verzte betreffen.

In den Pflichtkrankentassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Junngskrankentassen) sind jüdische Verzte im Rahmen der gesetzlichen Regelung nach wie vor zugelassen, das sind jüdische Verzte, die Frontkämpfer oder deren Söhne im Kriege gefallen sind und Juden, die bereits am 1. August 1914 in diesem Beruf tätig waren.

Oesterreichs innerpolitisches Problem

„Die Sorge der Nationalen das deutsche Schicksal.“ Zur Jahreswende haben sich mehrere Leiter der Volkspolitischen Akerate in den österreichischen Bundesländern über die mögliche Entwicklung der österreichischen innerpolitischen Lage in Geltungsaussichten geäußert. So macht Professor F. A. in der „Großen Tagespost“ den bemerkenswerten Vorschlag, die jetzt übliche Bezeichnung „nationale Opposition“ durch das Wort „nationale Bewegung“ zu ersetzen. Weiterhin erklärt er, daß es eine Hauptaufgabe der Volkspolitischen Akeraten sei, das nationale Vereinsleben zu erhalten. Es sei unerträglich, daß Beamte und Lehrer von vorgefertigten Stellen m o r a l i s c h u n t e r D r u c g e s e t z w i r d e n, wenn sie sich in einem der nationalen Verbände, sei es im Turnerbund, im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein oder im Deutschen Schulverein Südtirol, beteiligen. Es sei auch in der letzten Zeit häufig von einer bevorstehenden, tiefgreifenden Veränderung des Vereinsgesetzes gesprochen worden. Es werde eine nicht zu übersehende Lage entstehen, wenn ein solches Gesetz Wirklichkeit und das Leben nationaler Vereine zerstört würde. Vor solchen Angriffen müsse dringend gewahrt werden.

Der volkspolitische Referent von Salzburg, Dr. K e i t t e r, schreibt im „Salzburger Volksblatt“, die Mehrheit der Volkspolitischen Referenten seien ebenso wie die von ihnen zu betreuenden Personen Nationalsozialisten. Dabei müsse man sich klar sein, daß mit Nationalsozialisten nicht nur die Mitglieder der NSDAP, im engeren Sinne gemeint seien, sondern auch jener große Personenkreis, der sich ohne einer Partei anzugehören, dem nationalsozialistischen Gedankenkreis verbunden fühlt und in Adolf Hitler den v o m S c h i c k a l b e t i m m e n t e n H ü t e r e r k l ä r t. Dr. Keitner wendet sich dann gegen die üblich gewordene Differenzierung der früheren Anschlußanhänger und erklärt, daß 14 Jahre lang alle Oesterreicher nur den Anstoß als gemeinsame politische Plattform anerkannt hätten. Der Gefühle für diese Idee brauche sich niemand zu schämen und sich deshalb auch nicht zu einem Staatsfeind fempeln zu lassen. Vielfältige Befreiungen seien auf dem Boden Oesterreichs vereint. Die einen besümmerten sich um das Schicksal der Hauburger, die anderen um das der katholischen Kirche. Die Sorge der Nationalen aber sei das deutsche Schicksal.

Fliegerangriff auf Hankau

Bombardierung des Flugplatzes.

Nach einer Pause von mehr als zwei Monaten griffen japanische Kampfflugzeuge zum erstenmal wieder Hankau an. Neun Bombenflugzeuge, die in Begleitung von drei Jagdflugzeugen erschienen waren, warfen nahezu 80 Bomben über dem Gelände des Flugplatzes ab. Bei dem Luftkampf wurde ein chinesisches Jagdflugzeug abgeschossen.

Das Feuer der chinesischen Flak-Geschütze blieb ohne Wirkung, da die japanischen Flieger im Schutze der sehr tief hängenden Wolken operieren konnten. Zu gleicher Zeit erfolgte ein Angriff japanischer Flugzeuge auf die in der Nähe von Hankau liegenden Orte Hsichuan und Chiau-kau, wo ebenfalls Bomben abgeworfen wurden.

Rassenhygienemaßnahmen Gogas

Juden dürfen keine christlichen Hausangehörigen unter 40 Jahren beschäftigen.

Das rumänische Regierungsblatt „Zara Noastra“ veröffentlicht den Wortlaut der Verfügung des Arbeitsministeriums, durch die jeden Juden unterliegt wird, eine christliche Bedienstete im Alter unter 40 Jahren zu verpflichten oder im Dienst zu halten. Die Arbeitsämter sind angewiesen, jede Anstellung dieser Art zu verweigern. Die Verfügung wird mit den gesetzlichen Fällen begründet, in denen Juden rumänische Jugendliche als Dienstmädchen angeworben haben, um Mädchenhandel zu treiben.

Das rumänische Innenministerium hat eine Reihe von Provinzzeitungen verboten, die ganz oder fast ausschließlich von Juden redigiert wurden. Darunter befinden sich sämtliche in deutscher Sprache erscheinende Judenblätter von Czernowitz. Weitere Verbote von Blättern, die gegen die Belange des Rumänentums verstoßen haben, stehen bevor.

Zehlgeplagene englische Propaganda

Die Araber hören lieber den Sender Bari.

Englands Versuch, in arabischer Sprache Propaganda über den Londoner Sender zu treiben, der am Montag abend feierlich eingeleitet wurde, hat sogar im Lichte der offiziellen Meinungsmache nicht gebiehet, im Lichte der Berichterstattung der Opposition jedoch aber war es ein großer Reizfall. „Walfahrt“ ist schärfster als der britische Rundfunk, überschreibt der oppositionelle „Daily Herald“ seinen Bericht über das Experiment arabischer Rundfunkpropaganda, denn in Bari hatte man, wie das Blatt berichtet, den beliebtesten Sänger im nahen Osten, Abdul Wahab, just in dem Augenblick eingeleitet, als man in London mit dem Rundfunkgeschichtlichen Experiment begann.

Obwohl der Empfang des englischen Rundfunks, in dem auch der Stromprinz von Yemen, Saif-El-Islam-Suifien, sprach, in Ägypten und Palästina bis hinunter nach dem Persischen Golf ausgezeichnet war, berichtet der „Daily Herald“ folgendes: „Trotz dieses guten Empfanges und trotz des Eindrucks auf die Hörer, als sie zum erstenmal ihre eigene Sprache aus London vernahmen, ließ der Reich der Weisheit bald nach. Die Empfänger wurden auf Bari eingeleitet, und der arabische „Star“ verlor bald sehr viele Zuhörer. Das aus London gegebene Programm selbst scheint, einigen zarten Anmerkungen der Blätter zufolge, nur in mäßigen Grenzen befriedigt zu haben.“

Zum Wohle sämtlicher Nationen

Eine polnische Stimme zur Judenfrage.

Die polnische Presse beschäftigt sich auf das eingehendste mit der Entwicklung in Rumänien. Sie berichtet in ihren Meldungen über die einzelnen Maßnahmen zur Entjudung des Landes. Das rechtsgerichtete „NWS“ schreibt in einem Zeitartikel, daß unter dem Gesichtspunkt der geplanten Lösung der jüdischen Frage der Umsturz in der inneren Politik Rumäniens politischerweise mit großer Genauigkeit begründet werden müsse. In der innerpolitischen Entwicklung Rumäniens sei eine weitere Etappe zur Lösung der jüdischen Frage zu sehen, die tabular und endgültig zum Wohle sämtlicher Nationen in Europa gelöst werden müsse.

Dreißig Grad unter Null!

Kälteeinbruch in Oberbayern — Schneeverwehungen in Berlin. Ueber Schneemangel können sich die Winterportler in diesem Winter bislang wahrhaftig nicht beklagen. Kamentlich haben die letzten Tage in fast allen Teilen Deutschlands so ergebliche Schneefälle gebracht, daß empfindliche Verkehrsstörungen unvermeidlich waren. Während sich in Mitteldeutschland die Temperaturen im allgemeinen faßbar nur wenige Grade unter dem Nullpunkt bewegen und auch dies nachts mit selten etwa 10 Grad erreichen, herrscht in Süddeutschland schärfter Frost.

In Oberbayern wurde in der Nacht auf Dienstag über 20 Grad Kälte gemessen. Im Laufe des Montag nachmittags sind die Temperaturen so schnell gesunken, daß bereits am Nachmittag in München bei hellem Sonnenschein 15 Grad Kälte gemessen wurden. Die größte Kälte herrschte in Tübingen-Schwannau im Allgäu, wo am Dienstagmorgen 30 Kältegrade zu verzeichnen waren. Die Zugspitze und Bad Seefeld, melden 24 Grad und Kempen im Allgäu 20 Grad unter null. München und Mittenwald verzeichneten am Dienstagvormittag 18 Grad Kälte. Das gesamte Alpenland zeigt sich im herrlichsten Winterkleid. Sonntag, 3. und 4. Januar führen Treibeis, auf der Donau nun zwischen Regensburg und Passau der Schiffsverkehr eingestellt.

In Berlin hat es seit Weihnachten mehrfach starke Schneefälle gegeben. In der Nacht zum Dienstag setzte erneut ein so ausgiebiges Schneetreiben ein, daß jetzt eine Gesamtschneehöhe von 25 Zentimeter vorhanden ist. Starke Schneeverwehungen hörten den Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr überaus empfindlich, so daß das Verkehrsleben vielfach erst mit erheblicher Verzögerung in Gang kam. Im Fernverkehr nach dem Osten sind Zugverbindungen bis zu zwei Stunden eingetreten. Am frühen Morgen wurden sämtliche verbleibenden Arbeitsträger zur Straßenreinigung eingeleitet. 310 Schneefräßen, 430 Abfuhrwagen leisteten mit dem Stammpersonal der Straßenreinigung in Stärke von 5000 Mann, zu denen noch 3400 Hilfsarbeiter — mehr waren nicht aufzutreiben — kamen, die erste Hauptarbeit. Die Kosten für die Schneereinigung in Berlin beliefen sich am Dienstag auf zusätzlich 40.500 Mark.

Die Schneeverhältnisse in den deutschen Gebirgen sind weiterhin ganz ausgezeichnet. Aus dem Riesengebirge melden Schneehöhe 50 Zentimeter Schneehöhe und die Reiterlagerbande 140 Meter. Im Harz hatte Braumlage 83 Zentimeter und Oberhof im Thüringer Wald 63 Zentimeter. Im Schwarzwald liegt der Schnee im Durchschnitt 70 Zentimeter hoch, während das Oberloch bei Hünfelden am 20. Januar 75 und das Schneefernerhaus auf der Zugspitze 520 Meter Schneehöhe melden.

An der Ostseeküste sind überall Schneeverwehungen, verursacht durch den starken Nordostwind, eingetreten. Die Eisbildung in der Ostsee haben sich vermindert. Der Schiffsfahrer Eitel-Schmidt hat am 20. Januar den Ostsee durch große Eisbrockel offengehalten. Auf der Ostsee sind die Aletik-Nuden und Greiswälder Die vom Eise eingeschlossen. Auf der Ostsee mußte der Eisbahnverkehr nach Breslau und Berlin eingestellt werden.

Aber nicht nur der gesamte europäische Norden, sondern auch Italien wird gegenwärtig von einem starken Kälteeinbruch heimgesucht. Aus dem Friaul-Tal bei Dobsoffola werden 21 Grad Kälte, aus Caviglio sogar 20 Grad Kälte gemeldet. Zwei Todesopfer infolge der Kälte sind auf den Höhen in der Umgebung von Genoa zu beklagen. Mailand meldet 10 Grad und sogar in Rimini, dem bekannten Seebad an der Adria, liegt der Schnee 30 Zentimeter hoch.

Theaterbrand ein Versicherungsbetrug?

Sat Jude Schönbaum sei Varietés angezündet? Entzart, 4. Januar. Der Brand, der zwei Tage vor Weihnachten im Varietés-Theater „Kap-Cirque“ ausgebrochen

war und zwei Todesopfer sowie eine Reihe schwerverletzt ergefordert hatte, scheint nach einer Meldung des „Populartum“ eine furchtbare Aufräumarz zu finden.

Die Zeitung will wissen, daß der Unternehmer des Theaters, Schönbaum — natürlich ein Jude —, auf schmerzte befallen erscheint. Dabei sei der Unfall und besonders die wenigen Tage vor dem Brand erneuert und sorgfältig besichtigt hätte. Er hätte ferner zugeben müssen, daß der eiserne Vorhang des Varietés bereits mehrere Tage vor dem Brande „nicht in Ordnung“ gewesen sei. Der Spielleiter habe angegeben, daß die Wasserlöschanlage im Theater geschuldet gewesen seien. Schließlich läßt die Zeitung noch wissen, daß das Feuer an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausgebrochen sei.

Athen in Zerkümmung

Vor der Trauung des Thronfolgerpaars.

Am Dienstagvormittag trat Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, deren Trauung mit dem Kronprinzen Paul von Griechenland am 9. Januar in Athen stattfinden, von Hauptbahnhof Dresden aus, mit dem hauptstädtlichen Zug ihre Reise nach Griechenland an. Sie wird von ihren Eltern, dem ehemaligen Herzogpaar von Braunschweig, ihren Brüdern und dem Bevollmächtigten der griechischen Regierung, Minister Salfatas, und dem Chef der Kanzlei des Ministerpräsidenten, Anbrulis, begleitet.

Stand im vergangenen Jahr die holländische Heiden um den Dreißigstagen in festlichem Hochzeitsgum für holländische Thronfolgerin, so steht in diesen Tagen Athen im Zeichen der Hochzeit des Thronfolgers Prinz Paul von Griechenland mit der deutschen Prinzessin Friederike von Braunschweig, der Tochter des früheren Herzogs Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der einzigen Tochter des ehemaligen Kaisers. Seit Tagen wurde in allen Straßen und an allen Plätzen, in dem sonstigen Schloß, und vor dem künftigen Heim des jungen Paares eilig gearbeitet, um den Festschmuck in vollendetem Maße zu gestalten. Der 6. Januar ist an sich ein großer hoher Feiertag. Ein regerliches Volksfest, an dem heute im Zeichen des Rundfunks jugendliche Griechenlands teilnimmt. Nach alter überlieferter Sitte beginnt der Festtag am frühen Morgen mit einem Staatsakt. Der griechische König und die ganze griechische Regierung begeben sich traditionsgemäß aus Meeresufer im Hafen Piräus, wo die griechische Flotte die Anwesenheit des Paares feiert. Neugierlich wird die Welt durch gemeldet, daß ein athenisches Kreuz aus Meer gerettet wurde. Marineinformationen nehmen dabei am Meeresufer Aufstellung.

Dieses ist griechische Volksfest erhält in diesem Jahr eine besonders feierliche Note durch den Einzug des Brautpaares in Athen. Während in den letzten Tagen auf dem altertümlichen Schloß Marousi im Park des hohen Hofes der Staatsmänner der deutschen Prinzessin und künftigen Königin von Griechenland hier in Athenburg die ersten Segenswünsche des griechischen Volkes überbrachten, ist der Donnerstag der Tag des feierlichen Einzuges des Brautpaares und der Brauteltern in Athen. Athen ist bereits prächtig geschmückt. Im Hauptbahnhof begrüßen die Ehrentribünen des neuen Deutschlands und die braunschweigischen Landesjungen Brauteltern und Braut. Die blaugelben braunschweigischen Farben geben zusammen mit den blauweißen griechischen Farben auf dem ganzen Weg vom Bahnhof bis zum Schloß die beherrschende Note des farbenprächtigen Straßenspiels. Eine hohe Hehrlichkeit aus England und Jugoslawien, aus Dänemark und Rumänien, und von allen Seiten naheliegender, werden in diesen Tagen als Gäste in Athen erwartet. Die Trauung selbst findet in der Athener Kathedrale statt. Die Ausschmückung der Kirche wird unter der Leitung der Prinzessin Irene von Griechenland von den Damen des königlichen Hofes überwacht. Zur Feier des Hochzeitsfestes, das von Braunschweig-Banover an der Front des künftigen Palastes anberaht. Das junge Paar wird später in einem Athener Vorort seinen Wohnsitz nehmen. Soweit bisher von der Hochzeitszeremonie bekannt wird, wird die Braut in einer vergoldeten Kutsche mit vier Schimmeln zur Kirche fahren.

Verhängnisvoller Zimmerbrand

Wanderhaus (Habel), 4. Januar. Im Gartenhaus eines Grundstücks in Brandenburg an der Spree entzündet ein Feuer, dem das Leben von zwei Kindern zum Opfer fiel. In der Wohnung befanden sich drei Kinder. Die Eltern waren außerhalb des Hauses auf Arbeit. Während eines der Kinder bei dem Wohnungsbrand, dessen Urdamen noch nicht geklärt sind, unverletzt blieb, ein zweijähriges Kind mit Brandwunden an den Füßen, und ein dreijähriges Kind zum Tode gekommen ist. Alle Vorkinder der Nachbarn blieben erfolglos. Aus dem schrecklich mit Hilfe der Feuerwehr in die Wohnung eindringen konnte, waren sämtliche vier Kinder den Flammen zum Opfer gefallen.

Bier Kinder verbrannt

London, 5. Januar. Eine furchtbare Brandkatastrophe ereignete sich in Dunton an Tyne. Ein Ehepaar hatte kurze Zeit die Wohnung verlassen und seine vier Kinder im Alter von drei Monaten bis zu fünf Jahren allein zurückgelassen. Alle Vorkinder der Nachbarn blieben erfolglos. Aus dem schrecklich mit Hilfe der Feuerwehr in die Wohnung eindringen konnte, waren sämtliche vier Kinder den Flammen zum Opfer gefallen.

Merlei Neuigkeiten

Wielands letzte Urenkelin gestorben. In Weimar verstarb im Alter von 84 Jahren die letzte Urenkelin des starb von Altpfosts Schaffen beeinflussten Dichters Wieland, Frau Elisabeth Secht-Weiner. Ihr Großvater war der aus der hessischen Zeit bekannte Oberpostsekretär Weiner, der Schwägerin Wielands. Sie ist in Weimar im Wielandhaus geboren. Ihr Mann war der Apotheker Secht in Sietzin, nach dessen Tod die Witwe vor 30 Jahren nach Weimar zog. Der Bruder der Heimgangenen, Geheimrat Justizrat Weiner, starb vor einigen Jahren in München. In aller Ehre hat Frau Secht eine große Lebensleistung erfüllt. Der Wieland-Gedächtnisstätte in Weimar-Graben hat die Verstorbenen treu gewirkt und wertvolle Geringfügigkeiten aus dem Hause Wieland überlassen, unter anderem Möbel, Porzellan und Bilder.

Troisfäden an einer Reichsautobahnbrücke. Unter der Einwirkung des starken Frostes der letzten Tage sind an der Reichsautobahnbrücke bei Müllersdorf (Weimar) zwei Pfeiler eingestürzt, die es notwendig machten, die Brücke vorübergehend zu sperren. Der Verkehr wird auf der Reichsautobahn zwischen Vogelsdorf und Erftner durch Umleitung ausrechterhalten.

Der Schuß in der Theaterloge. In dem Berliner Theater „Komödie“ unternahm ein unbekannter junger Mann mit einem Trommelrevolver einen Selbstmordversuch. Die meisten Theaterbesucher hatten die „Komödie“ bereits verlassen, als plötzlich aus einer Loge ein Schuß durch den Theaterraum hallte. In der Loge standen dann die Schieber und der noch im Theater befindliche Schutzpolizeibeamte einen etwa 27jährigen Mann bewußtlos am Boden. Neben ihm lag der Trommelrevolver, mit dem er sich in die linke Brustseite geschossen hatte. Die Feuerwehr brachte den Verunmündeten

ins Augenbalkenhaus, wo er mit einem lebensgefährlichen Herzstillstand darniederliegt. Die Hintergründe der Verzeiwungslust sind noch in Dunkel gehüllt.

Ein furchtbares Autounfall ereignete sich bei Koebitz in der Nähe von Altmann. Das Auto eines Kaufmanns aus Bergwitz infolge der Glätte ins Schleudern und stürzte in einen Kanal. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnten nur die Eltern und das jüngste Kind im Alter von 4 Monaten geborgen werden. Das dreijährige Söhnchen sowie das vierjährige und das fünfjährige Söhnchen ertranken.

Opfer der Arbeit. Auf der Giesche-Grube in Janow wurde der erste der vier noch unter dem Giesche-Grube liegenden Bergleute freigelegt. Es handelt sich dabei um das dritte Todesopfer des Giesche-Grubens vom Donnerstag vergangener Woche. Die Bergungsarbeiten gestalten sich auch weiterhin sehr schwierig. Insgesamt sind etwa 45 Meter der betroffenen Förderstraße bei dem Einsturz eingestürzt. Mit dem Abbruch der Bergungsarbeiten rechnet man erst in etwa drei Tagen.

Größter Feuer im Hafen. Im Bereiche der Hochseefischerei Senge u. Co in Roddenham brach Feuer aus. Das Verwaltungsvergebäude, ein Holzhaus, ist vollkommen niedergebrannt, während die angrenzenden Bauhallen gerettet werden konnten. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Der Führer ein Gauleiter Röder

Wie der NS-Gauleiter mittel, hat der Führer an unseren Gauleiter Röder nachstehendes persönliches Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Parteigenosse Röder! Zu meinem großen Bedauern hörte ich von Ihrem Autounfall. Ich wünsche Ihnen von Herzen baldige völlige Wiederherstellung und alles Gute für das kommende Jahr. — Mit deutschem Gruß! Ihr Adolf Hitler.“

Darüber hinaus sind dem Gauleiter aus dem Gaugebiet und aus dem ganzen Reich, u. a. von allen Reichsleitern, Reichsministern und Gauleitern zahlreiche Glückwünsche zum Licht- und Neujahrseste sowie Segenswünsche zugegangen. Da es dem Gauleiter nicht möglich ist, auf all diese Schreiben persönlich zu antworten, läßt er auf diesem Wege für alle die guten Wünsche herlich danken.

Der Gesundheitszustand des Gauleiters hat sich wesentlich gebessert. Es ist aber Voraussetzung nach damit zu rechnen, daß er schon in einigen Wochen seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen kann. Im Interesse der weiteren guten Regelung wird gebeten, von persönlichen Belangen des Gauleiters zunächst absehen zu wollen.

Der Sinn des Lebens ist Kampf!

Auch Du, schaffender Mensch mußt kämpfen, weil Du nicht andere für Dich kämpfen lassen kannst.

Durch die Presse, Betriebsappelle usw. bist Du aufgefordert worden, Dich sofort zum „Verkehrskampfe aller Schaffenden“ zu melden.

Alle, die den Sinn „Kampf“ erkannt haben, den höchsten Lebensstandard mit erkämpfen und dem Führer helfen wollen, melden sich bereits. Warum hast Du Dich noch nicht gemeldet? Willst Du dem Führer in seinem Kampfe Deine Unterstützung verweigern? Der Anmeldefrist ist der 10. Januar 1938. Mäme alle Hindernisse beseite. Sei Kämpfer und prüfe Deine Leistungen.

Anmeldungen nehmen der Orts-Betriebsobmann sowie die Wettkampfleiter entgegen.

Sei nicht feige! Nur Mut!

Buse, Arbeitsobmann.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Glückselig, den 6. Januar 1938

Tagesspiegel

○-Aufgang: 8 Uhr 42 Min. ○-Untergang: 4 Uhr 24 Min.

Sonnwässer:

5.12 Uhr Vorm. — 5.41 Uhr Nachm.

7. Januar: 5.47 Uhr Vorm. — 6.18 Uhr Nachm.

* Eiserte. Unsere Schlachtereier und Bierverleger sind eifrig mit dem Einfahren des Naturereises beschäftigt.

* Kulturgemeinde Glückselig. Bis jetzt stehen als Termine von Veranstaltungen fest: 22. Januar Oldenburg Landestheater mit „Fischer Wind aus Kanada“, 4. Februar Konzert des HJ-Musikguges, 14. Februar Kinofestspiele mit Peter Piet. Nähere Anzeigen werden erfolgen, auch über die noch ausstehenden Veranstaltungen des Landestheaters, Rings usw. Die Anrechtstarken werden den Mitgliedern in diesen Tagen zugestellt, und die Werbung wird fortgesetzt.

* Wie von mehreren Kapitänen und Besatzungen der von See nach Bremen aufbrechenden Dampfer an die Angehörigen hier erzählt wurde, ist am ganzen Weststrand von Blegen nach Bremen nicht ein solch schöner Weihnachtsbaum zu sehen gewesen, wie unser über 12 Meter hoher Lichtbaum in Glückselig, der sehr weit sichtbar gewesen wäre.

* Inmitten des großen Gartens der Gerhard Cornelius Geyz-Stiftung steht ein über 12 Meter hoher Edelkastanienbaum, behangen mit langen Tomatenzapfen. Naturfreunde sowie Passanten der Glühweinstraße machen wir auf dies seltene, wertvolle Naturdenkmal aufmerksam, welches namentlich im Scheine der Wintermittagssonne einen herrlichen Anblick neben den anderen stattlichen Bäumen gewährt. Auch die herrliche, hohe Trauerbirke an der Nordseite bietet von der Mühlens- und Schulfstraße gesehen, ein herrliches Bild.

* Wieder Schiefertafel im Unterricht. Mit Rücksicht auf die Rohstofflage und die Erfordernisse des Vierjahresplanes haben praktische Ueberlegungen den Reichserziehungsminister veranlaßt, die Schiefertafel einheitlich für alle Schulanfänger wieder in den Unterricht einzuführen. Im ersten und zweiten Schuljahrgang ist, und zwar spätestens vom Beginn des Schuljahres 1938 ab, an Stelle des Schulfestes grundsätzlich die Schiefertafel zu gebrauchen. Ihr Gebrauch ist auch im dritten

und vierten Schuljahr gestattet. Dabei ist darauf zu achten, daß nur rein deutsche Erzeugnisse verwendet werden. Daneben ist das Schreibeft für Reinschrift weiter zu benutzen. Der Mitscher fündigt an, daß er von Fall zu Fall prüfen und entscheiden werde, ob und in welchem Umfange zu einem späteren Zeitpunkt Tafeln aus Austauschstoffen verwendet werden können.

Sinauschiebung der Einheitsbewertung für gewerbliche Betriebe und der Vermögenssteueranlagung. Die Hauptfeststellung der Einheitswerte für gewerbliche Betriebe und die Hauptanlagung zur Vermögenssteuer, die nach der grundsätzlichen Regelung der Gesetze auf den 1. Januar 1938 vorgenommen werden müßten, werden um 1 Jahr verschoben. Eine Verpodnung hierüber soll demnächst ergehen. Danach würde also die Vermögenssteueranlagung, die in der Hauptliste nach dem Stande vom 1. Januar 1935 vorgenommen worden ist, zunächst ein weiteres Jahr Gültigkeit behalten. Bemert wird hierzu, daß eine Neueranlagung stattfinden kann, wenn das bisher zuletzt veranlagte Vermögen sich um 1/5 vermehrt oder vermindert hat.

Bankzusammenschluß im Gau Weser-Ems. Im Einvernehmen mit den Ländern Oldenburg und Bremen und der Provinz Hannover ist durch Erlass des Reichswirtschaftsministeriums eine Neuordnung im öffentlichen Bankwesen in Oldenburg und Bremen in folgender Weise durchgeführt: „Die bisherige Bremer Landesbank — Staatsbank — geht mit Wirkung vom 1. Dez. 1937 auf die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg — Staatsbank — über. Die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg — Staatsbank — wird in Zukunft den Namen „Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen“ führen. Sie verlegt ihren Sitz nach Bremen und unterfällt in Oldenburg eine statt ausgebauten Filiale mit eigenem Betrag. Das Kapital dieser Bank wird 6 Mill. RM, an dem die Länder Oldenburg und Bremen mit je 3 Mill. RM beteiligt sind, und die offene Reserve 2,6 Mill. RM betragen. Entsprechend den Bestrebungen der Reichsregierung, im Bankgewerbe allmählich eine Trennung im langfristigen und kurzfristigen Kreditgeschäft durchzuführen, wird die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen in Zukunft nur den langfristigen Real-, Kommunal- und Meliorationskredit in Oldenburg und Bremen pflegen. Gleichzeitig wird eine neue Bank, die Bremer Landesbank mit dem Sitz in Bremen errichtet. Auch diese Bank wird in Oldenburg eine Filiale unterhalten. Auf diese Bank wird die Filiale der Niedersächsischen Landesbank — Girozentrale — in Bremen und das kurzfristige Bankgeschäft der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg — Staatsbank — und der bisherigen Landesbank — Staatsbank — übergeführt. Geschäftsgebiet dieser Bank sind die Länder Oldenburg und Bremen, der Regierungsbezirk Mürich und die Geschäftsgebiete der Sparkassen Papenburg, Achendorf, Weermünde-Stadt, Weermünde-Kreis, Blumenthal, Rotenburg, Verden und Scheff. Für dieses Gebiet hat die Bank die Aufgabe, die ihr zuzulegenden kurzfristigen Gelder flüssig anzulegen und zu verwalten, insbesondere die Liquiditätsguthaben der Sparkassen den bestehenden Vorschriften gemäß zu belegen. Das Kapital dieser Bank wird 4 Mill. RM betragen, an dem die Länder Oldenburg und Bremen mit je 1 Mill. RM und die Niedersächsische Landesbank — Girozentrale — Hannover mit 2 Mill. RM beteiligt sind. Die offenen Reserven dieser Bank betragen 2 Mill. RM. Die Verbindungen zwischen beiden Banken wird dadurch hergestellt, daß der bisherige Vorsitzende des Vorstandes der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg, Oberfinanzrat Dr. Wegge, den Vorsitz im Vorstand beider Banken übernimmt. Der Verwaltungsrat beider Banken wird einschließl. des Vorsitzenden aus je 12 Mitgliedern und 12 Stellvertretern bestehen. Mitglieder und Stellvertreter werden berufen aus der öffentlichen und privaten Wirtschaft des Geschäftsgebietes. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Staatlichen Kreditanstalt in Bremen ist Ministerialrat Kuschkat in Oldenburg, zum stellvertretenden Vorsitzenden Senator Flohe in Bremen, zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Bremer Landesbank ist der Regierende Bürgermeister Böhmder und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Generaldirektor der Niedersächsischen Landesbank — Girozentrale — Hannover, Dr. Brandes, berufen worden. Vereinigt wird gleichzeitig auch das Sparkassenwesen in den betreffenden Gebieten und zwar dadurch, daß die Sparkasse in Oldenburg und Bremen sämtl. Mitglieder des Sparkassen- und Giroverbandes Hannover werden und nunmehr einheitlich durch diesen Verband wieder ihre Vertretung im Deutschen Sparkassen- und Giroverband in Berlin finden.“

Nordenham. Am Abend des Neujahrstages, gegen 23 Uhr, brach im Betriebe der Sochseifischerei Vege & Co. Feuer aus, das von dem Nachwächter des Betriebes entdeckt wurde. Als er den Brand bemerkte, war das Gebäude aber bereits so verqualmt, daß er nicht mehr zu dem Fernsprecher des Betriebes gelangen konnte. Er lief deshalb zum Nachwächter der „Mildgard“ hinüber und ließ durch diesen Alarm geben. Die Nordenhamer Feuerwehr war rasch zur Stelle und gab zunächst Wasser aus Hydranten, bis das steigende Wasser es gestattete, die Saugleitung der Motorspritze unmittelbar in den Strom zu legen. Das Verwaltungsgebäude, ein Holzhaus, ist vollkommen niedergebrannt. Die angrenzenden Baulichkeiten vermochte die Feuerwehr zu erhalten. Die Entstehungsurache des verheerenden Brandes ist noch nicht geklärt.

Oldenburg. Die immer schwieriger werdenden Verkehrsverhältnisse am Anfang der Alsterstraße, an der Ecke Alster-Nitterstraße und in der Nitterstraße, denen schon vor einiger Zeit durch die vorübergehende Inbetriebnahme einer Signalanlage entgegenzutreten verfuert wurde, haben sich weiter so unglücklich entwickelt, daß die Nitterstraße mit Wirkung vom 5. Januar 1938 zur Einbahnstraße erklärt werden mußte. — In der Silvesternacht wurde von bisher unbekanntem Täter in ein Kontor der Stadt gelegenes Rechtsanwaltsbüro eingebrochen. Es wurden sämtliche Behältnisse, Schreibtische, Schränke usw.



gewaltsam geöffnet. Die Täter hatten es nur auf Bargeld abgesehen, das ihnen aber nicht in die Hände fiel, abgesehen von einem kleinen Betrage der Portokasse. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch dieser Einbruch auf das Konto der Einbrecher zu buchen ist, die seit Anfang November in Oldenburg planmäßig „arbeiten“ und bereits eine größere Anzahl von Einbrüchen auf dem Kirchhof haben, wobei vor allem den Geldschränken die Aufmerksamkeit der nächtlichen Gäste galt.

Oldenburg. In der Nacht zum 2. Januar, zwischen 2.30 und 3 Uhr ist auf der Bremer Heerstraße in der Nähe des Oldenburger Bahnhofs der 17jährige Materlehrling Heinz Semlen von einem aus Richtung Bremen kommenden geschlossenen Personenzug überfahren und getötet worden. An dem Wagen wurde das Glas des linken Scheinwerfers zertrümmert. Der Führer des Wagens ist, ohne sich um den Gestörten zu kümmern, weitergefahren, wurde aber später, dank des umfänglichen Vorgehens der Kriminalpolizei, in Oldenburg sehr bald ermittelt. Es handelt sich um den Bädermeister Keumland aus Osterfen, der sich der Fahrerflucht schuldig gemacht hat. Der Täter wurde festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis überführt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Delmenhorst. Mit dem 1. Januar ist Schulrat Mentzup nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Viele Jahre hat er zum Segen der Jugend im früheren Amt Delmenhorst und zuletzt im Amt Wesermarsch gewirkt, und in allen Kreisen erfreute er sich immer ganz besonderer Achtung und Beliebtheit. Unserer Jugend war er stets der beste Freund und sie sieht ihn nur ungern aus seinem Amte scheiden. Diese schöne Verbundenheit fand jetzt auch dadurch festeren Ausdruck, daß der Banmmusikzug 2/91 der HJ. am 2. Jan. unter der Führung von Hauptlehrer Willers-Neuenjunter den weiten Weg nach Delmenhorst machte, um den scheidenden Schulrat durch ein Platzkonzert vor seinem Hause in der Bismarckstraße zu erfreuen.

Delmenhorst. Einem Geschäftsmann passierte hier ein besonderes Pech dadurch, daß sein gesamter Bestand an Feuerwerkskörpern sich plötzlich entzündete. Der Geschäftsmann wollte bei dem Verkauf eines Feuerwerkskörpers einem Kunden zeigen, wie dieser wirkte. Hierbei sprang der zur Entzündung gebrachte Feuerwerkskörper gerade auf den Rasen mit den noch zum Verkauf stehenden Feuerwerkskörpern und entzündete alles, was noch an Vorrat vorhanden war und das war nicht wenig. Das hierauf folgende Gesehe wurde von den Einwohnern des Hauses als eine schwere Explosion innerhals des Hauses empfunden, so daß sie fluchtartig das Haus verließen. Die Passanten mußten ebenfalls das Schlimmste befürchten. Glücklicherweise haben die Feuerwerkskörper aber nicht allzu viel Schaden in dem Geschäft angerichtet.

Bremen. In der Langemarckstraße beim Technikum wurde ein Radfahrer, der in Richtung Grolland fuhr und wahrscheinlich infolge Anstehens zu Fall kam, vom rechten Hinterrad des Anhängers eines Trekkers überfahren und erheblich verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Rad wurde ebenfalls beschädigt. Der Radfahrer war durch eine große Rille, die er mitführte, in der Lenkung seines Fahrrades behindert.

Apen. Einen helligen Abend mit eigenartigen Gefühlen muß ein Tannenbaumbild verlegt haben, der sich seinen Weihnachtsbaum ausgerechnet unter den Tannen des Kriegerdenkmals von 1870-71 ausgesucht hat. Der Dieb hat einen der schönen Tannenbäume in seiner Gefühlsstrolchei den oberen Teil des Baumes geraubt, um sich so auf billige Weise in den Besitz eines Weihnachtsbaumes zu bringen, trotzdem er — wenn er sich hätte keinen beschaffen können — bestimmt einen Baum kostenlos erhalten hätte. Man begreift nicht, wie man an einem von geweihter Stätte geklauten Weihnachtsbaum noch seine Freude haben kann!

Varel. Auf dem zur Zeit im Varel'schen Hafen löschenden Motorseglers „Jungeberg 3“ ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Der mit einem Wollschaf verlebene Schiffsjunge war bei der Motorwinde beschäftigt. Durch irgendeinen Umstand wurde der Wollschaf plötzlich von der Motorwinde erfaßt, die ihn blitzschnell aufrollte und derart zuzog, daß dem Unglücklichen die Kehle zugeschnitten wurde. Zum Glück wurde der Unfall bald bemerkt, und man konnte den Jungen aus seiner unglücklichen Lage befreien, er mußte aber sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, da schwere Quetschungen des Halses und Kehlkopfes verursacht waren.

Wilhelmshaven. Einige Kilometer nördlich der Kriegsmarinefiakt an der Nordsee wird in den nächsten Wochen mit dem Bau einer großen Gemeinschaftsiedlung begonnen, in der Wilhelmshavener Arbeiter eine Wohnstätte erhalten sollen. Es wird hier im Federwardergraben in der Nähe von Voslapp eine vollkommen neue Stadt entstehen, in der weit über 1000 Häuser gebaut werden. Dieses große Werk, das zur Befämpfung der in Wilhelmshaven herrschenden Wohnungsnot durchgeführt wird, ist geplant nach den nationalsozialistischen Grundätzen der Arbeiterfürsorge. Es sollen hier nicht nur Wohnungen geschaffen werden, sondern Einfamilienhäuser, die später in das Eigentum der Bewohner übergehen. Kurz vor Voslapp werden die neuen Wohnstätten gebaut, die als geschlossenes Ganzes eine Gartenstadt darstellen werden, denn zu jedem der Einfamilienhäuser gehören 600 bis 900 Quadratmeter Gartenfläche, auf der die Bewohner viele Früchte für ihren Lebensunterhalt selbst anbauen können. Zunächst wird in dem jetzt beginnenden Jahr der Bau von rund 900 Einfamilienhäusern vorgenommen, die schon am 1. Oktober bezogen werden sollen. Später soll auch noch eine beträchtliche Zahl von Mietwohnungen gebaut werden, außerdem sollen noch Baupläze für private Bauherren, Kaufleute, Handwerker und andere zur Verfügung. Die geräumigen Einfamilienhäuser, die massiv in Klinker ausgeführt werden, haben im Erdgeschoß drei Räume und außerdem ein ausbaufähiges Erdgeschoß und einen massiven Keller. Auch gehört zu jedem Haus ein Stall, in dem die Tiere, Gartengeräte und Borräte untergebracht werden können. Bei der Uebergabe erhält jeder Siedler die erforderlichen Gartengeräte und außerdem ein Ferkel und Hühner. Um auch in dieser Beziehung einen vollen Erfolg zu erzielen, wird eine Betreuung durch den Reichs-siedlerbund erfolgen. Auch eine Reihe öffentlicher Gebäude ist vorgezogen, mit deren Bau jedoch erst später begonnen wird. Die Durchführung liegt in den Händen der Wohnungsbaugesellschaft „Jade“, an der der Staat, das Amt Friesland und die Stadt Wilhelmshaven beteiligt sind.

Löningen. Schon seit mehreren Tagen kommen aus den Nachbargebieten Klagen über Jaguenerweiber, die in ausbrüchlicher Art Personen belästigen und sie bestehlen. Auch in der Gemeinde Löningen stellten einige Bauern Verluste fest. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf. Dicht bei der Hallefelle „Burlagsberg“ wurden eingegrabene Federn und dergleichen gefunden. Es wurden daraufhin 10 Jaguener festgenommen und nach Oldenburg befördert, wo sie ihrer Urteilung entgegengehen.

Guden. Einen üblen Streich leisteten sich in der Silvesternacht bisher unbekannt Täter. Wenige Minuten vor der Jahreswende, mitten hinein in die fröhliche Feststimmung, ließen sie im Vorraum eines Emden Zang-lofals Tränngas ab, das sich schnell in dem Lokal ausbreitete. Mit der fröhlichen Feier war es aus und es blieb buchstäblich „kein Auge trocken“. Der Saal mußte vollkommen geräumt werden um eine gründliche Durch-lüftung vornehmen zu können. Offenlich sind die Ermittlungen der Polizei noch den Tätern, die einer großen Zahl Volksgenossen das fröhliche Fest und den betreffenden Wirt das Geschäft verdarben, erfolgreich.

Einburg. Der eigenartige Unfall des Gendarmerte-hauptwachmeisters Rommel aus Rodstorf hat eine schnelle und überraschende Aufklärung gefunden. Der Beamte stürzte beinahe auf einer nächtlichen Dienstreise mit seinem Fahrrad in eine Grube, die aus dem Fußweg frisch ausgehoben worden war, und trug ernsthafte Verletzungen davon. Die amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß diese Grube von einem Treckerfahrer ausgehoben worden war, der Sand benötigte, um sein auf der glatten und steilen Straße festgefahreneres Fahrzeug wieder flottzumachen.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptschriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegenheit: Hans Zirk, Elsfleth. DL XII 37: 494. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Der Bürgermeister der Stadt Elsfleth

Elsfleth, den 5. Januar 1938

Bei dem herrschenden Frostwetter mache ich darauf aufmerksam, daß bei Glatteite die Bürgersteige mit Sand, Lothmull oder sonst geeignetem Material zu bestreuen sind. Das Verwenden von Asche und ägenden Substanzen ist verboten.

Bei eintretendem Tauwetter sind Bürgersteige, Uebergänge und Rinnen sofort von Schnee und Eis zu reinigen.

Z. B. E. K. N.

Sparklub „Tivoli“

Es können noch Mitglieder aufgenommen werden.

Der Vorstand

Zum 1. April oder früher
3 Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht
Kämpfer, Weserstraße 5



Drucksachen
Büchdruckerei L. Zirk

Das Turnen
der Männerabteilung
beginnt Freitag, 20. Uhr

Geislers Hotel

Sonnabend, den 8. Januar 1938

Gr. Wiener Prater-Fest
in festlich dekorierten Räumen